

# Neues aus Nairobi



## Ferienwochen mit Arbeit und Spass

Wie üblich führten die Gentiana Schulen auch dieses Jahr während der langen, November und Dezember dauernden Ferien das sogenannte Holiday Camp durch: Zwei Wochen, in denen die Kinder zur Schule kamen, Lernspiele machten, zeichneten, modellierten, aus Faden- und Stoffresten kleine Teppiche woben, auf denen die heissen Töpfe abgestellt werden können, und vieles andere mehr. Und was für die meisten Kinder das Wichtigste war: Sie erhielten Frühstück und Mittagessen. Als Gegenleistung arbeiteten sie für das Schulessen des nächsten Jahres: Aus sieben 90 kg-Säcken Green Gram, eine Art Bohnen, galt es Steinchen herauszulesen.



## Liebe Freundinnen und Freunde der Gentiana Schulen

Im Rahmen einer Keniareise besuchte ich Ende Oktober die Gentiana Schulen in Nairobi. Es waren die letzten Tage des Schuljahres. Die Abschlussprüfungen waren geschrieben, und so herrschte emsiges Treiben bei lockerer Stimmung. Die Kinder räumten ihre Pulte auf und putzten ihre Klassenzimmer, in die sie am 8. Januar 2024 zurückkehren. So hatte ich ausführlich Zeit, mich mit den Lehrerinnen und Lehrern zu unterhalten.

Es waren höchst anregende Gespräche. Was mir besonders auffiel und mich berührte war die Begeisterung, mit der sie über ihre Arbeit im abgelaufenen Schuljahr berichteten, das Positive hervorhoben, ohne das weniger gut Gelaufene zu verschweigen. Aus meiner Sicht hängt diese Begeisterung mit der hohen Motivation unserer Lehrkräfte für ihren Beruf und für die Arbeit an den drei Gentiana Schulen zusammen. Die Gewinner, wenn man so will, sind die Kinder und Jugendlichen, was umso höher einzuschätzen ist, als die meisten von ihnen in einem sozial anstrengenden Umfeld leben.

Die Lehrerinnen und Lehrer räumen anerkennend ein, dass die drei Schulen vielfältiges und modernes Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen. Einige sehr detaillierte Vorschläge für zusätzliche Anschaffungen machten mir deutlich, wie sehr sich das Gentiana-Team mit den Schulen identifiziert. Geradezu mit Stolz erwähnten manche das Gentiana Sozialprogramm, das notleidenden Kindern und Familien hilft. «Es gibt keine bessere Schule als unsere Gentiana», sagte eine Lehrerin kurz und knapp.

All das kostet Geld. In Nairobi habe ich oft mit grosser Dankbarkeit an Sie gedacht, liebe Gönnerinnen, liebe Gönner, die das alles finanzieren. Ich bitte Sie, diese drei Schulen auch weiterhin zu unterstützen. Es braucht sie, und wir zählen auf Sie. An der Generalversammlung vom 04. März 2024 werde ich mehr über unsere Schulen berichten. Kommen Sie nach Winterthur, es würde uns freuen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, schöne Festtage und einen mutigen Start ins neue Jahr 2024.

Mit freundlichen Grüssen  
Bruno Bollhalder

## ... und sonst noch:

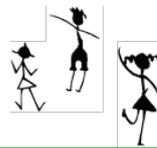
- Wie der Schweizer Primarlehrer Simon Brechtbühl die Gentiana Primarschule erlebte **Seite 2**
- Ein sehr erfolgreiches Mädchenquartett **Seite 3**
- Wie der Elektriker Brian Musholi zum Schreiner wurde **Seite 4**

## Generalversammlung 2024

**Montag, 4. März 2024**  
im gewohnten Rahmen  
in Winterthur

## Erfolgreiche Abschlussprüfung

Bei der Prüfung zum Abschluss der Primarschule, die in den letzten Oktobertagen stattfand, haben die Achtklässlerinnen und Achtklässler der Gentiana einen Durchschnittsergebnis von 305 Punkten erreicht. Das ist ein ausgesprochen gutes Ergebnis. Die Mädchen hatten einen Schnitt von 326 Punkten, die Buben von 281. Insgesamt waren in Kenia 1'406'577 Kinder zur Prüfung angetreten. Die meisten werden, sofern sie einen Platz finden und die Schulgebühren aufbringen können, ab Januar die nächst höhere Sekundarschule besuchen. **Seite 4**



## Ein erster Eindruck - Was ist anders an der Gentiana?

*Erfahrungen eines Schweizer Primarlehrers in Nairobi*

Von Simon Brechtbühl \*

Durch das eiserne Tor in den Schulhof der Gentiana Primarschule zu treten ist ein wenig wie ein Wechsel zwischen den Welten. Eine ruhige Oase umfängt einen, mit grossen schattenspendenden Bäumen und Palmen, und die Bougainvillea ranken sich farbenprächtig vor dem Lehrerzimmer in die Höhe. Aus den offenen Fenstern hört man die freundlichen Stimmen der Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Klassen sprechen, oder die Kinderstimmen, die im Chor antworten. Die schuleigenen Wachhunde liegen blinzelnd in der Sonne, in der Nacht haben sie ihre Arbeit getan. Aus der Küche sieht man Dampf aufsteigen und hört das Geklapper von Schüsseln und das Zischen von heissem Wasser.

### «Ich freue mich, in die Gentiana zu fahren»

Diese Oase einer Schulwelt steht im Kontrast zur umgebenden Siedlung aus Blechhütten hier am Rande der Shantytown Kawangware. Jeden Tag fahre ich mit dem Motorradtaxi durch dieses Quartier zur Schule und sehe den Abfall auf der Strasse liegen, die beidseits gesäumt ist von dicht an einander gebauten Blechhütten.

Tagsüber wird es heiss hier. Im schmalen Türschatten oder unter einem improvisierten Sonnendach sitzen Frauen. Fast alle verkaufen irgendwas, die meisten allerlei Gemüse, das sie auf Schemeln aufgeschichtet haben, und passen auf ihre Kleinsten auf, die draussen spielen. Der trockene Staub wird durch die vielen Fahrzeuge aufgewirbelt und kratzt im Hals. Links und rechts der holprigen Lehmplatte senkt sich die offene Kanalisation flach ab. In der trüben Brühe suchen die freilaufenden Enten und Hühner nach Essbarem.

Wenn ich diese zwei Welten miteinander vergleiche, kann ich gut verstehen, weshalb die Schülerinnen

\* Simon Brechtbühl (30) ist Primarlehrer aus dem Kanton Bern. Er weilte von Anfang August bis Ende Oktober 2023 an der Gentiana Primary School.



*Vielfältiger Einsatz an der Gentiana: Diskussion über die kreative Umsetzung des neuen kenianischen Lehrplans...*

und Schüler der Gentiana Schule so gerne zur Schule gehen. Und ich selbst merke nach wenigen Tagen schon, wie schnell ich mich an den Wechsel zwischen diesen beiden Welten gewöhnt habe, zwischen denen ich nun für drei Monate pendle. Ich freue mich jeden Tag, mit dem Töfftaxi zur Gentiana zu fahren und bereue keinen Moment, das Angebot des Schweizer Hilfswerks COMUNDO angenommen zu haben.

### Die Kompetenzen der Kinder stärken

In Zusammenarbeit mit COMUNDO haben einige kenianische Schulen, darunter die Gentiana, Interesse an einem interkulturellen Austausch

bekundet. COMUNDO bietet Bildungsfachleuten in einem Pilotprojekt begleitete Kurzeinsätze von drei Monaten an. Dadurch erhielt ich die Möglichkeit, mein technisches Know-how und meine Erfahrung den Lehrpersonen von Gentiana zur Verfügung zu stellen.

Auslöser für diesen Austausch ist das kenianische Bildungsministerium. Es hat 2017/18 einen neuen Lehrplan eingeführt, welcher einen Paradigmenwechsel vorsieht. Die Schulbildung der Kinder soll sich weniger am theoretischen Wissen orientieren, sondern an den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, der sogenannten Kompetenzorientierung.

### Lange Arbeitstage

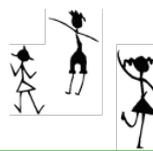
Ganz klar sind meine Berufskollegen an der Gentiana die Experten auf ihren Fachgebieten. Sie unterrichten mit Qualität und viel Hingabe mit denjenigen Methoden und Strategien, die ihnen vertraut sind. Aber wie der neuartige Unterricht gemäss dem aktuellen Lehrplan in der Praxis genau aussehen soll, ist noch nicht allen Lehrpersonen klar.

Genau an diesem Punkt setzt der interkulturelle Austausch zwischen uns Lehrpersonen an. Das Hauptziel meines Einsatzes ist die Stärkung des Schulteams und besonders der Lehrpersonen, so dass sie kompetenzorientierten Unterricht auf einem hohen Niveau bieten können. Mein Arbeitsalltag beginnt jeweils mit meiner



*...und Assistenz beim Balancieren auf dem Kunstfaserband.*

Fortsetzung auf Seite 3



## Sie bildeten acht Jahre lang die Spitzengruppe

Diese vier Achtklassmädchen (von links) Joy Mokeira, Jackline Mwamba, Brigit Aloo and Fidlora Mkamburi, die sich an diesem 29. Oktober, dem letzten offiziellen Schultag, um ihren Klassen- und Mathematiklehrer Daniel Okulo gruppieren, haben neben ihrer Vorliebe für Afrobeat und für die auch bei Kenias Jugendlichen sehr po-pulären nigerianischen Komödianten Mark Angel und SamSpedy noch einiges mehr gemeinsam: Sie stammen aus ärmsten Familien, sie leiteten Lerngruppen mit schwächeren Mädchen in ihrer Klasse, spielten im Sturm des Gentiana Mädchenfussballteams, und das Erstaunlichste: Sie bildeten mit ihren schulischen Leistungen Jahr für Jahr, von der 1. bis zur 8. Klasse, die Spitzengruppe. Darum seien sie «relaxed», entspannt, wirft Jackline ein, und gut vorbereitet für die Abschlussprüfung der Primarschule, die drei Tage nach unserem Gespräch beginnt. Wenn sie so gut abschneiden,



wie die Jahreszeugnisse erwarten lassen, können sie damit rechnen, anschließend in eine der Nationalen Secondary Schools übertreten zu können. Diese stehen ausschliesslich jenen

Schülerinnen und Schülern offen, die bei der oben erwähnten Abschlussprüfung mindestens eine 5-6 (auf der Notenskala 1 bis 6) erreichen, und zwar in allen Fächern. (bgt.)

Fortsetzung von Seite 2

Ankunft um 07:30 Uhr in der Schule. Zu dieser Zeit sind die Lehrpersonen bereits beinahe eine Stunde anwesend und betreuen die Kinder in den Klassenzimmern. Kurz darauf findet jeweils montags, mittwochs und freitags die morgendliche, vom Erziehungsministerium vorgeschriebene Versammlung der gesamten Schule statt. Auf dem Pausenhof stehen alle Schülerinnen und Schüler in wohlgeordneten Linien und singen die Nationalhymne, die kenianische Flagge wird gehisst, eine Bibelstelle wird gelesen, es wird gebetet, und einige Lehrpersonen geben Informationen.

### Lektionen vorbereiten

Danach beginnt der eigentliche Unterricht und die Kinder stürmen zu den Klassenzimmern. Im Verlauf des Morgens treffe ich mich mit denjenigen Lehrpersonen, welche an diesem Tag eine freie Lektion haben, im Lehrerzimmer zum gemeinsamen Vorbereiten einer Unterrichtssequenz.

Mit anderen Lehrpersonen stehe ich gemeinsam vor die Klasse und führe mit ihnen durch, was wir am Tag zuvor gemeinsam vorbereitet haben. Während dieser Vorbereitungszeit beschreiben mir die Lehrpersonen, was der geplante Inhalt und was ihr übliches Vorgehen für eine bestimmte Lektion ist. Meine Auf-

gabe ist es, ihnen gut zuzuhören, nachzufragen und ihnen daraufhin einige Vorschläge zu machen, wie ich die Situation in der Schweiz angehen würde. Daraus ergibt sich ein Gespräch, in welchem wir die Vor- und Nachteile verschiedener Methoden abwägen, und wie schliesslich die Lehrperson entscheidet, welchen Vorschlag ihr gewinnbringend erscheint und den sie ausprobieren möchte.

Am Mittag essen wir Lehrpersonen oft gemeinsam draussen mit den Kindern, was die Schulkantine bietet. Meistens ist das Ugali (eine Art Brei aus Mais) mit gedämpftem Kohl an einer grünen Linsensauce. Hierbei wird man immer wieder fröhlich dazu aufgefordert, doch mehr zu essen, denn nur Ugali versorgt einen Menschen mit der nötigen Kraft für den ganzen Tag, so sagt der Volksmund.

Wenn ich zwischendurch ein wenig freie Zeit habe, widme ich mich der Vorbereitung von kleinen punktuellen Weiterbildungen. Diese einzelnen Teamsitzungen am späten Nachmittag sind für mich besonders wertvoll, um mit dem gesamten Team auf tiefgreifende pädagogische Konzepte eingehen und ausgiebig diskutieren zu können.

Meine besondere Achtung ruft der Balance-Akt hervor, welchen die Lehrpersonen täglich vollbringen. Einerseits verlangt der neue Lehrplan die aktive Förderung der praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Andererseits verlangen die alles-entscheidenden Prüfungen am Ende jedes Trimesters von den Schülerinnen und Schülern keinerlei praktisches Wissen, sondern vorrangig, dass sie die Dinge theoretisch definieren, erklären und darlegen können.

Wie sich die Lehrpersonen täglich anstrengen, einen Mittelweg zwischen praktischem Unterricht und genügend Vorbereitung auf die rein theoretischen Prüfungen zu finden, ist meiner Meinung nach äusserst verdienstvoll.

### Meine Erkenntnis

Für mich persönlich ist es ein unvergessliches Erlebnis in beide Welten Einblick erhalten zu dürfen. Es berührt mich, wie herzlich die Lehrpersonen miteinander, mit mir und mit den Kindern umgehen. Durch die ersten Rückmeldungen habe ich erfahren, dass den Lehrpersonen besonders die praxisnahe Zusammenarbeit gefällt und sie mich gerne noch weiter an der Schule behalten würden. Obwohl sich mein Einsatz nun dem Ende zuneigt, hoffe ich, zukünftig mit Gentiana in Verbindung zu bleiben



## Gentiana Infos

# Ich bin ein Elektriker, der auch mit Holz arbeitet

Von Brian Musholi

*Peter Baumgartner hat mich um einen Artikel für diese Ausgabe des Gentiana Rundbriefs gebeten. Ich schreibe ihn auf Deutsch. Ich habe diese Sprache in Abendkursen gelernt.*

Ich wurde am 29. Sep 1992 als erster Sohn meiner Familie in Nairobi geboren, aber meine Eltern stammen von der westlichen Seite Kenias. Im Februar 2002 kam ich für 6 Jahre in die Gentiana Primary School. Von 2009 an ging ich in eine staatliche Secondary School, für vier Jahre. Anschliessend absolvierte ich am Gentiana Technical College die Lehre in Elektrotechnik für Privathäuser und Industrieanlagen.

## Abends Deutschkurse

Als Kind träumte ich von Reisen in die weite Welt. Ich wusste, dass man dafür Sprachen lernen muss. Englisch und Kiswahili kann ich, und auch die Sprache meines Luya-Volkes. Aber ich wusste nicht, welche andere Sprache ich lernen sollte. Als ich im Gentiana Technical College lernte, habe ich Peter Baumgartner oft mit der Schweizer Lehrerin Susan Scheidegger reden gehört. Sie arbeitete damals an der Primarschule. Diese Sprache weckte mein Interesse. Und Susan ermunterte mich. Ich begann Deutschkurse am Goethe-Institut in Nairobi zu besuchen. Immer am Abend. Meine Kollegen lachten, Deutsch nützt dir nichts.

Nach der Lehre arbeitete ich als selbständiger Elektriker, ich zog Leitungen in Privathäusern und installierte Steckdosen, Lampenfassungen und Schaltanlagen. Dann, 2018 und 2019, habe ich als Hilfslehrer an einem Elektronik-Polytechnikum gearbeitet. Ich begleitete dort die Schüler, die auf Baustellen ein Praktikum machten. Am Abend lernte ich Wörter.

Nachher war ich wieder als selbständiger Elektriker tätig. Am Abend besuchte ich immer die Deutschkurse am Goethe-Institut. Das höchste Niveau, das ich erreichte, ist das C1.1-Niveau. Ich kann auf Deutsch einfache Sätze schreiben und über Alltagsfragen reden, leider habe ich wenig Gelegenheit dazu. Es freut mich, dass ich Deutsch kann.



Im Jahr 2020 kam wegen Corona alles zum Halten. Aus Angst vor Corona wollten die Leute keinen Elektriker ins Haus lassen. Ich hatte keine Arbeit mehr. Aber ich musste Geld verdienen. Mit meinem kleineren Bruder beschloss ich, mit Holz zu arbeiten. Man kann Dinge herstellen ohne viel Geld zu investieren. Weil wir keine Erfahrung hatten, schauten wir uns Youtube Videos an.

## Kreativer Schub

Nach kurzer Zeit gründeten wir einen Online Shop mit dem Namen PetsLifeSolution. Wir stellen Häuser für Hunde, Katzen, Hühner und Kaninchen her, alles, was die Kunden wünschen. Auch kleine Gartenhäuser. Unter dem Namen PetsLifeSolution.ke sind wir auf Instagram

und Facebook. Dort kann man unsere Produkte sehen. So arbeite ich jetzt als Schreiner und als Elektriker. Als Elektriker nehme ich nur spannende Arbeiten an. Vor allem arbeite ich nur für Kunden, von denen ich weiss, dass sie auch bezahlen. Ich arbeite rund um die Uhr, um beide Geschäfte in die Höhe zu bringen. Es läuft nicht schlecht. Die Leute sagen, dass unsere Häuser etwas Spezielles haben.

Ich glaube, das Lernen der deutschen Sprache hat mich kreativer gemacht. Ich besuche wieder Kurse und lese Bücher, die mir Peter bringt. Ich würde gerne in ein deutschsprachiges Land reisen, Deutschland, Österreich oder die Schweiz, um meine Kenntnisse zu erweitern. Ich könnte dort viel lernen und Dinge entwickeln. An Ideen fehlt es mir nicht. *Thank you.*

## Ein neues Computerlaboratorium

Das Gentiana Technical College, das junge Menschen zu Elektrikerinnen und Elektrikern ausbildet, eröffnet rechtzeitig zum Schulbeginn am 8. Januar 2024 ein gut ausgerüstetes Computerlaboratorium. Die grosszügige Spende einer Schweizer Stiftung ermöglichte den Kauf von 50 aufgerüsteten Secondhand Desktop-Computern (PCs). Sie erlauben die Einrichtung von arbeitsintensiven Planungs-

programmen wie AutoCAD. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass Elektriker mit einer zusätzlichen, fundierten Computerausbildung mehr Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben. Darüber hinaus wird das neue Computerlab auch von den Schülerinnen und Schülern der Gentiana Junior Secondary School benutzt. In deren Lehrplan ist IT-Unterricht ein fest eingebautes Schulfach.